

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 6

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

W

«Endlich hat mein Mann aufgehört, an seinen Nägeln zu kauen, wenn er über ein Problem nachdenkt.»

«Und wie haben Sie das erreicht?»
«Ich habe seine Zähne versteckt!»

I

«Manchmal fürchte ich, dass meine Frau mich nicht mehr mag.»
«Aber wieso denn?»
«Weil sie seit vier Jahren nicht mehr nach Hause gekommen ist.»

T

Ein Hundertjähriger wird interviewt. «Und wie steht es mit Ihren Gefühlen für das andere Geschlecht?» fragt der Radioreporter. «Ich kann nicht klagen», sagt der Jubilar. «Jedenfalls viel besser als vor hundert Jahren!»

Z

Köbi brachte seinem Freund endlich die geliehenen Schallplatten zurück. «Mensch, da sind ja überall Kratzer drauf!»

Darauf Köbi: «Das sind keine Kratzer, ich habe nur die besten Stellen angekreuzt!»

O

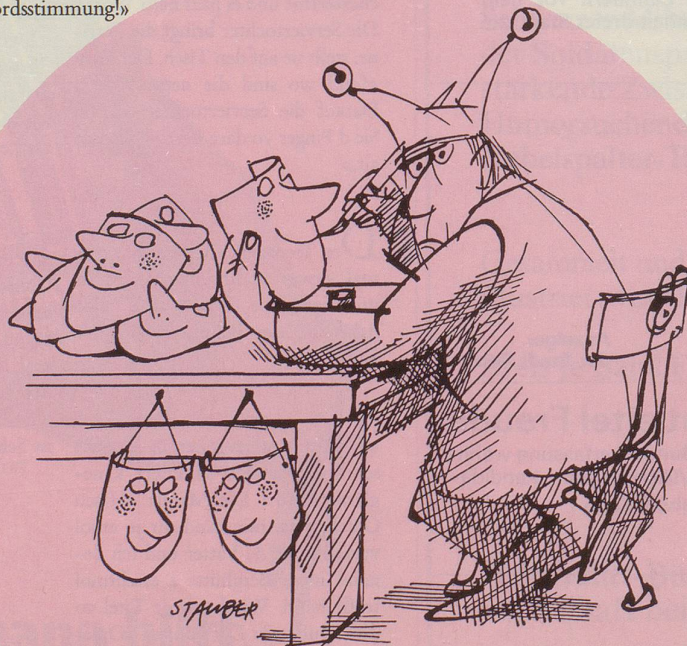
Der Arzt schlägt der Ehefrau vor: «Ich meine, wir sollten eine Röntgenaufnahme von Ihrem Mann machen!»

«Ach, die können Sie sich sparen. Ich durchschaue ihn auch so!»

T

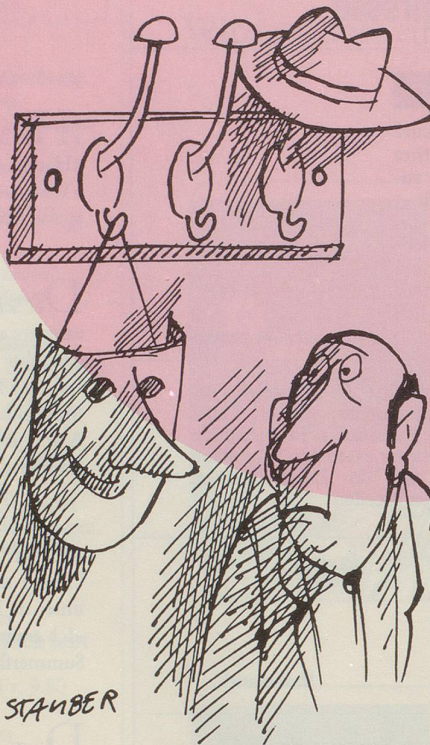
Kunde in der Buchhandlung: «Bitte einen Krimi. Ich bin gerade in Mordstimmung!»

H



E

K



Jakob erklärt beim Apéro: «Bei mir zu Hause wird alles so gemacht, wie ich es wünsche.»

Ungläubiges Lächeln allerseits.

«Es stimmt», sagt Jakob, «es wird so gemacht – und wenn ich es selber machen muss!»

Der Mittagstisch ist gedeckt. Die Hausfrau ruft ihren Mann: «Liebling, komm nörgeln, das Essen ist fertig!»

Der Notar zu den Hinterbliebenen: «Er hat alles in Reiseschecks eingetauscht und mitgenommen!»

Ein Handwerker: «Komische Leute gibt's. Bestellen einen her, um die Klingel zu reparieren, und dann macht keiner auf!»

Beim Psychiater: «Herr Doktor, meine Frau behauptet immer, ich sei eine Uhr!»

«Ach, die will Sie doch nur aufziehen!»

Schüler: «Was heisst das, was Sie unter meinen Aufsatz geschrieben haben?»

Lehrer: «Das heisst (deutlicher schreiben)!»

Gast zur Dame des Hauses: «Es hat acht Beine, rote Augen und einen schwarzen Rücken – was ist das?»

«Ich weiss es nicht, sagen Sie es mir!»
«Ich weiss auch nicht, was es ist, aber es läuft hinten über Ihr Kleid!»

Es wird zur Jagd geblasen. Ein Herr erscheint im Matrosenanzug. «Hören Sie mal, was soll denn dieser Aufzug?»

«Tja, mein Lieber, das ist Taktik. Die Füchse und die Hasen werden denken, ich gehe zum Segeln!»

Kundin: «Ich brauche Äpfel für meinen Mann; sind diese hier mit Gift behandelt?»

Die Verkäuferin: «Nein, das müssen Sie schon selber tun!»

In einer Gesellschaft streitet man über den Wert eines Buches. Der Schriftsteller in der Gruppe wird böse: «Ihr könnt das nicht beurteilen, keiner von euch hat jemals ein Buch geschrieben!»

Sagt die Dame des Hauses: «Ich habe auch noch nie ein Ei gelegt und trotzdem verstehe ich mehr von Omeletten als alle Hühner der Schweiz!»

Übrigens ...
... heissen Klamotten so, weil Motten sie dazu gemacht haben.